

Die Jerusalemmer

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins.

Ausgabe 175 November 2018

2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)

DOMINIK BLOH

**UNTER PALMEN
AUS STAHL**

Vorstand

vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung

Andreas Böhm

andreas.boehm@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung

buero@cafe-jerusalem.org

finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit

sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft

hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)

hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:

Café Jerusalem e.V.

V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620

BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:

Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit der
Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Redaktion:

Andreas Böhm (V.i.S.d.P.)

redaktion@cafe-jerusalem.org

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang



Info

Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

Telefon: +49 (0) 4321 41755

E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de

design@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321- 41755

info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Dr. Frieder Schwitzgebel, Lilian Böhm,
Bernadette Fisher, Andreas Böhm

Titelbild: Dominik Bloh, Ankerherz Verlag

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Rückseite: Kirchengemeinde Bokhorst

Fotos, wenn nicht anders angezeigt: www.pixabay.de

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster



WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!



Wichtiger Hinweis
für den Käufer!

Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



Seite 12
Gefängnisstory Teil II
Geflüchtet ins Paradies - ...

Mit einem Boot ging es los von Bodrum in der Türkei nach Griechenland. Vorher waren wir aus Aleppo zu Bekannten in den Libanon geflohen, weil im Bürgerkrieg unser Haus in der Nähe von Aleppo bombardiert worden war...



Seite 24
Interview mit: Dominik Bloh

Ich war immer dreckig, und dann dachte ich irgendwann, ich selber sei auch nur ein Stück Dreck. Körper und Geist gehen Hand in Hand. Jeder ist selbstbewusster und sicherer, wenn er sich in seiner Haut wohl fühlt. Geht das verloren, dann ist da irgendwann nichts mehr.

DORFLEBEN
und dann kam der Schnee

Ein Musical
Hedwig-Gesult-Kirche Bokhorst

9.11. (mi)	Uraufführung	19 Uhr
10.11. (do)		15 Uhr - 19 Uhr
11.11. (fr)		16 Uhr
16.11. (di)		19 Uhr
17.11. (mi)		16 Uhr

Ein Musical von ...

letzte Seite
Herzliche Einladung!

Besondere Erinnerungen an die Schneereignisse von vor vierzig Jahren.

CARTOON

Und hört im Herzen auf zu sein... # 05

WORT ZUR AUSGABE

Ein Gebetskreis bei der BILD Zeitung? # 06

TATSACHENBERICHT

Geflüchtet ins Paradies - gelandet im Knast (Teil 2) # 12

LIFEHACK

Wie Ihr Handylautsprecher besser klingen kann # 19

GESUNDHEIT

Fachbereich III - Das Gesundheitsamt NMS informiert # 22

LEBENSBLDER

Dominik Bloh über Hunger und sein Leben auf der Straße # 24

CAFÉ INTERN

Werden auch Sie Pate im Café Jerusalem # 27

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen. Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalem" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.

Liebe Leserin und lieber Leser!



"Wir sind deshalb so erfolgreich, weil wir an einem Strang ziehen...!" So oder so ähnlich lauten immer mal wieder die Erkenntnisse derer, die einen Blick auf Statistiken, Erfolgszahlen und/oder den Rechenschaftsbericht ihrer eigenen Unternehmungen schauen.

Im Umkehrschluss würde dies also bedeuten, dass CDU/CSU und die SPD deshalb so ein Desaster erleben, weil sie dies eben nicht tun? Unsere Zahl der Ausgabe auf Seite 20 beschäftigt sich mit den Mehrheitsverhältnissen in Bayern und Hessen. Es waren die beiden letzten Landtagswahlen in unserer Republik im vergangenen Oktober.

Kommen wir noch einmal zurück auf das eigene "Schulterklopfen". Stimmt die Aussage wirklich? Oder ist nicht auch ein Funke Wahrheit an jener Aussage, die behauptet: "Glaube keiner Studie, die du nicht selber gefälscht hast!?" Wir in der Redaktion halten nicht so viel von solchen

Vergleichen/Statistiken. Auch wenn wir dem kritisch gegenüber stehen, sollten wir die Waage halten. Uns ist nicht so wohl dabei, ist es u.a. auch unglaublich herausfordernd, die anvertrauten Zahlen auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Dennoch wollen wir Ihnen die neusten Zahlen unseres Netzwerkes nicht vorenthalten. Denn auch Sie als Lesende haben Anteil daran. DANKE!

In der Vorbereitung zu unserer Lesung am 01. Dezember um 19:00 Uhr mit Dominik Bloh haben wir ihn interviewt. Lesen Sie auf den Seiten 24 und 25 seine Antworten auf unsere Fragen und lassen Sie sich auch gleich zum o.g. Termin und einen unvergesslichen Abend einladen. Eintrittspreise und andere Informationen finden Sie auf den Seiten 19 und 26.

Mit unserer Fortsetzung der gemeinsamen Reportage aus dem Jugendgefängnis Bremen wird es ab Seite 12 sehr persönlich. Unsere Kollegen

vom Straßenmagazin *Asphalt* aus Hannover haben in den letzten Wochen zwei der dort einsitzenden jugendlichen Strafgefangenen interviewt. Mit dem in dieser Ausgabe ersten Gespräch lassen wir Sie daran teilhaben, was sich hinter den Mauern dieser Männer verbirgt. Und dies bewusst auch im doppelten Sinn des Wortes!

Herzlichen Dank, dass Sie sich auch in der jetzt immer kälter werdenden Jahreszeit wieder für die Kontaktaufnahme und den Kauf dieses Straßenmagazins entschieden haben. Glauben Sie mir, Ihre Tat ermutigt und verändert Leben zum Positiven.

Ganz so, wie wir es uns für Sie wünschen, wenn Sie die Lektüre beendet und vielleicht sogar weitergegeben haben.

Herzlichst

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Julian" or similar, written in a cursive style.

Und hört im Herzen auf zu sein...

von Bernadette F.

Freiheitsentzug ist eine Erfahrung mit hoher prägender Wirkung. Sie soll den Täter zur Einsicht und Reue seiner Tat bringen und gleichzeitig den Opfern das Gefühl geben, dass die Tat gesühnt wird. Nicht der Staat sperrt den Täter weg, sondern der Täter erfährt lediglich die Konsequenz seiner Straftat. Gäbe es kein solches System, bestünde immer die Gefahr von Selbstjustiz und Anarchie.

Ob es aber gelingt, den Täter zur Reue zu bewegen, ist nicht gesagt und hat sicherlich auch mit einer inneren Reise zu tun. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der Häftling menschenwürdig behandelt wird. Das war nicht immer der Fall, und es gibt noch genügend Länder auf dieser Welt, wo auch heute noch gefoltert wird. Dort geht es nicht darum, den Menschen auf einen besseren Weg zu führen, sondern seinen Willen zu brechen, ihn zu vernichten.

Als man den Propheten Daniel den Löwen zum Fraß vorwarf, wollte man ihn dafür bestrafen, dass er nicht den König, sondern Gott anbetete. Als man am nächsten Morgen die Grube öffnete, fand man ihn unversehrt. Daniels Vertrauen auf Gott hatte ihn gerettet. Leider gehen die meisten Geschichten dieser Art anders aus. Nicht nur unser



Körper, auch unsere Psyche bricht irgendwann zusammen. Dann sind auch die Löwen unter uns nicht mehr löwenstark. Dann geht es uns wie Rilkes Panther, der sich nur im allerkleinsten Kreise dreht und über den es am Ende heißt:

NUR MANCHMAL SCHIEBT DER VORHANG DER PUPILLE SICH LAUTLOS AUF -. DANN GEHT EIN BILD HINEIN, GEHT DURCH DER GLIEDER ANGESPANNTE STILLE – UND HÖRT IM HERZEN AUF ZU SEIN.

Ein Gebetskreis bei der BILD Zeitung? Niemals!

Daniel Böcking und der Gebetskreis in der Redaktion der BILD Zeitung

Berlin gilt nicht gerade als Hauptstadt des lebendigen Christentums. Gerade, wenn ich in einer ländlichen Gegend unterwegs bin, vermitteln mir die Menschen oft das Gefühl, dass Berlin in ihren Augen von Glück sagen kann, dass es noch nicht vom selben Schicksal wie Sodom ereilt worden ist. Deshalb fragte ich in einer Gesprächsrunde nach einem Auftritt in einer Gemeinde im Rheinland ins Publikum: »Glauben Sie wirklich, dass das Christentum in der Großstadt so völlig von der Bildfläche verschwunden ist?

Ich bitte Sie um Handzeichen: Wer von Ihnen kann sich vorstellen, dass es bei BILD einen Gebetskreis gibt?« Gedanklich biss ich mir prompt auf die Lippe. Verflixt. So, wie ich das formuliert hatte, würden wohl nun alle Hände hochschießen und mein ohnehin überschaubarer Knalleffekt würde ziemlich flach verpuffen. *Wenn der schon so fragt, dann hat er gewiss was in der Hinterhand...*

Aber mitnichten. Von den ungefähr 200 Anwesenden hoben nur vier oder fünf zögerlich die Hand. So absurd schien offenbar der Gedanke. Dabei gibt es diesen Gebetskreis tatsächlich. Ja, an allen Orten sind mir engagierte Christen begegnet, seitdem ich offen und laut mein Jesus-Bekenntnis jedem erzähle, der nicht bei drei auf den Bäumen ist. Viele von ihnen kannte ich vorher schon. Aber wir wussten einfach nichts von der gemeinsamen Sehnsucht, Zeit mit Gott zu verbringen.

Bei BILD zum Beispiel treffen sich einmal in der Woche nach Feierabend einige Kollegen, um gemeinsam eine Andacht zu besuchen und danach zu beten – Katholiken wie Protestanten. Ich selbst bin leider nicht Teil dieser Runde, weil ich um diese Zeit stets versuche, zu Hause zu sein, um die Kinder ins Bett zu bringen. Ist aber kein Problem – denn im säkularen Moloch Berlin und unter den gemeinhin für nicht

sehr geistlich eingeschätzten Nachrichtenjournalisten der Hauptstadt gibt es noch mehr Angebote.

Eines Tages bekam ich eine Mail von Marie Wildermann, einer freien Journalistin, die unter anderem für den RBB und den Deutschlandfunk arbeitet. Sie lud mich zum »Medienfrühstück« ein, das an jedem zweiten Mittwochmorgen stattfindet, von 8 bis 9 Uhr am Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte. Es sind nicht viele Reporter, die sich hier regelmäßig treffen. Ungefähr 25 hat Marie in ihrem Einladungsverteiler, darunter Büroleiter und Chef-Kommentatoren. Manchmal schaffen es auch nur vier oder fünf. Die Evangelische Kirche (EKD) stellt einen Raum in ihrem Haus zur Verfügung und spendiert Kaffee und Tee, die Frühstücksbrötchen werden mitgebracht. Man trifft sich an einem langen Tisch in einem kleinen Raum, Marie kümmert sich um den inhaltlichen Input. Es geht um das Verständnis von Bibelstellen





Daniel Böcking in der Redaktion
Foto: ERF Medien / Schweiz

und was sie uns in unserem journalistischen Alltag bedeuten können. Das Medienfrühstück ist ein Forum, in dem Themen an der Schnittstelle zwischen Glaube, Politik und Journalismus offen und fröhlich diskutiert werden.

Ich weiß nicht, wie Ihnen das so geht, wenn Sie von außen als Neuer in eine eingespielte Runde stoßen und nicht wirklich wissen, was Sie erwartet oder was von Ihnen konkret erwartet wird. Bei mir löst das meist keine Vorfremde aus. Trotzdem wollte ich mir diese Gelegenheit, weitere Christen kennenzulernen, nicht entgehen lassen. Und erneut durfte ich bei meinem ersten Besuch die Herzlichkeit der Gläubigen

erleben, von der ich schon berichtet hatte. Ich wurde mit offenen Armen begrüßt. Alle freuten sich, dass ein weiterer Christ in ihren Kreis gefunden hatte.

Der Ablauf dieser Zusammenkünfte ist immer ähnlich: Einer der Anwesenden spricht ein Gebet, dann hat meist jemand einen »geistlichen Impuls« vorbereitet. Da geht es mal um die Frage der Gottesgerechtigkeit, mal um aktuelle und für Journalisten hoch relevante Themen: Flüchtlingskrise, Abtreibungsdebatte, die Verantwortung der Regierung. Zwischen Orangensaft, Kaffee und Gebäck lesen wir uns im Wechsel vorbereitete Bibelstellen vor, diskutieren uns dann oft die Köpfe darü-

ber heiß und falten am Ende wieder die Hände zum gemeinsamen Gebet.

Im Galater-Brief 6,10 schreibt Paulus: »Solange wir also noch Gelegenheit dazu haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun, ganz besonders denen, die wie wir durch den Glauben zur Familie Gottes gehören.« Nun geben Sie mal einigen Journalisten, die sich mit der Flüchtlingskrise beschäftigen, diesen Vers und eine Stunde Zeit, darüber zu sprechen. Dann geht's zur Sache. Wo liegt denn hier die Betonung? Für mich war es immer die klare Ansage: »Tut allen Menschen Gutes« – und gedanklich ergänzte ich: »Nicht nur den Christen! Schottet euch nicht ab! Die viel diskutierte Willkom-

menskultur bringt selbstverständlich Probleme mit sich, die wir nicht ignorieren können, trotzdem fühlt sich Hilfe für Schwächere und Ärmere oder gar Verfolgte nicht nur für mich persönlich richtig an – hier ist sie auch biblisch begründet.«

Eine andere Journalistin hielt sich viel intensiver am zweiten Teil des Satzes auf: Ja, tut allen Menschen Gutes, aber »GANZ BESONDERS DENEN, die wie wir durch den Glauben zur Familie Gottes gehören.« Sie fühlte sich in diesem Augenblick ermutigt, gerade in dieser Zeit der damals noch übervollen Notunterkünfte das Schicksal der Christen, die in krasser Unterzahl unter Moslems lebten, zu beleuchten. Sie sah ihren Auftrag darin, die Gewalt- und Mobbingattacken einiger Moslems auf Andersgläubige in den Heimen ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen.

Für mich waren das enorm bereichernde Perspektivwechsel. Es war ein Lernen. Natürlich kam und kommt es in dieser Runde oft zu leidenschaftlichen und kontroversen Gesprächen – denn abgesehen von der Bibel haben Christen ja stets auch noch eigene politische Ansichten und Meinungen. Doch das Medienfrühstück ist für mich wie eine belebende, erfrischende, geistliche Dusche geworden, eh ich wieder in meinen Arbeitsalltag einschere. Hätte mir früher jemand erzählt, wie viele solcher Zusammenkünfte abseits der klassischen Gottesdienste existieren, wie groß der Kreis der Christen ist, wie aktiv und lebensfroh engagiert so viele von ihnen sind, wie fest das Netz ist, in das man sich da fallen lassen kann – mich hätte das extrem verblüfft.

Wie gut, dass ich irgendwann einmal den Mund aufgemacht und angefangen habe, von meiner Umkehr zu Jesus Christus zu erzählen. Vielleicht säße ich ansonsten noch immer selig eingelullt zu Hause und würde mich ziemlich allein in meinem Glauben suhlen. Mein Weg wäre deutlich Abenteuerärmer und schleppender. Ein besonderes Highlight in dieser Stunde am Mittwochmorgen ist für mich stets Peter Hahne. Der Moderator, Journalist, Autor und Theologe ist fast immer dabei und meist so energiegeladen, dass er auf mich wie ein Powerriegel wirkt: Keiner Debatte weicht er aus, stürzt sich in jedes Gespräch, hört zu, lässt sich begeistern und begeistert andere. Unsere Meinungen liegen bisweilen meilenweit auseinander.

Aber einmal, als wir im Anschluss noch auf dem Bürgersteig standen und er mir mal wieder mit einem Funkeln in den Augen einen Crashkurs in Sachen Bibelfestigkeit gab und ein Loblied auf die Frommen und Oft-Belächelten sang, merkte ich, wie er mit seinem ganzen Auftreten mein Herz berührte: Da stand dieser Peter Hahne – Mitte 60, Verfasser diverser Bücher, die es trotz (oder wegen) frommer Inhalte immer wieder auf die Spiegel-Bestsellerliste schaffen, ZDF-Moderator seiner eigenen Talkshow, kurz: Christen-Promi – regelmäßig um 8 Uhr in der Früh am Gendarmenmarkt, um sich hier mit einer Handvoll Glaubensgeschwister zu treffen. Und er vibrierte vor Glauben, Gottvertrauen und Frömmigkeit.

Mich hat das in diesem Moment richtig ergriffen: Seit über 40 Jahren war er nun schon in der Nachfolge

Jesu als Theologe unterwegs. Aber er wirkte nicht ermüdet oder rentnerzufrieden auf mich. Offenbar hat Gott ihn jedes Jahr gewisser werden lassen und ihm immer neue Aufträge gegeben. Schöne Aussichten für mich als Jungspund-Christ.

Auch solche Momente sind für mich wie kleine Wunder und Gottesbeweise: wenn ich sehe, welche dauerhafte Kraft aus einer Jesus-Beziehung wachsen kann, die ich mir rational nicht mehr erklären kann. Irgendwann muss man doch abstumpfen?! Oder müde werden, sich immer wieder zu Gott zu bekennen und immer wieder in die Bibel zu tauchen, um dort Antworten zu finden? Oder zu häufig enttäuscht werden, dass im Glauben so viele Prüfungen gemeistert werden müssen? Offenbar nicht. Im Gegenteil: Wir sind so überreich beschenkt, dass wir überlaufen von Gottes Gnade und reichlich von der inneren Freude und dem Glück weitergeben können. Wie der Peter-Hahne-Powerriegel.

Dieser Beitrag wurde uns freundlicherweise vom Medienmagazin "pro", Ausgabe 4/2018 zur Verfügung gestellt.

Our global network

is made up of:

Over **100** street papers



in **34** countries

Published in **24** languages



Our network in numbers

9,300 vendors sell street papers at any one time



21,000 vendors earn an income by selling street papers each year



2,000 volunteers support our global movement

Every month, vendors collectively earn

£2 Million



20 Million street papers were sold across the world in the past year



5 Million readers worldwide

That's a grand total of **£24 Million** in the pockets of vendors every year





Foto: Eosta

Natural Branding Laser statt Plastik

Im Supermarkt sind Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau häufig in Plastikfolie eingeschweißt, während konventionelle Ware lose in den Regalen liegt. Das ist für viele Konsumenten unverständlich, da gerade der Ökolandbau für Ziele wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz steht. Der Grund ist ganz praktischer Natur: Ökologische und konventionelle Ware dürfen im Geschäft nicht vertauscht werden. Da ein einfaches Klebeetikett schnell abfallen kann, wird die Ware mit der geringeren Stückzahl, nämlich Bio-Obst und Bio-Gemüse, verpackt und gekennzeichnet.

"Natural Branding" ("natürliches Markieren") ist eine umweltfreundlichere Methode zur individuellen Kennzeichnung von Obst und Gemüse. Das Bio-Symbol wird mit einem hochauflösenden Laser direkt auf die Frucht "tätowiert". Das Verfah-

ren ist von Bio-Zertifizierungsstellen genehmigt und für unbedenklich erklärt worden.

Mit einer komplexen Software stellt sich der Laser auf die Eigenheiten der jeweiligen Frucht in Form, Farbe, Größe und Konsistenz ein. Die obersten Schalenpigmente werden abgetragen und ein Logo oder Schriftzug in die Schale geprägt. Die "tätowierte" Stelle kann mit der Schale entfernt oder mitgegessen werden. Außerdem werden beim "Natural Branding" keine chemischen Zusätze, Kleb- und Farbstoffe verwendet.

Einige große deutsche Supermärkte testen Obst und Gemüse mit der neuen Kennzeichnung oder haben sie bereits im Sortiment. Bio-Gurken und Bio-Ingwer, aber auch ökologisch hergestellte Mangos, Kokosnüsse, Melonen, Kürbisse, Süßkartoffeln, Avocados und Zitronen

tragen das Laser-Tattoo. Dabei werden Kunststoffverpackungen und Etiketten eingespart.

Die Zukunft wird zeigen, ob sich das neue Kennzeichen für Bio-Früchte etabliert und auch für konventionelles Obst und Gemüse eine attraktive Lösung ist - wirtschaftlich und ökologisch.

Heike Kreuz
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Geflüchtet ins Paradies - gelandet im Knast (Teil II)

Eine mehrteilige Reportage der Straßenmagazine Bremen, Hannover und Neumünster
Phillip Jarke, Volker Macke, Andreas Böhm; alle Fotos von Benjamin Eichler (www.benjamineichler.de)

Dunkler alter Backstein, Stacheldraht, die Fenster schallgeschützt und vergittert. 45 Jugendliche haben im Jugendgefängnis, Haus IV der Justizvollzugsanstalt Bremen, Platz. Aktuell sitzen dort 35 ein. Keiner von ihnen hatte vorgehabt, hier zu landen! In diesem Teil der Reportage kommt Asouad, 19 Jahre, zu Wort, der Ihnen als Lesenden einen tiefen Einblick in sein Leben gibt.

Asouad, auf deinem Rücken sah man beim Hanteltraining einen Schriftzug. Hat der eine Bedeutung?

Das Tattoo ist der Name meiner Ex-Freundin. Habe ich mir aber erst hier machen lassen. In Syrien hatte ich daran nie gedacht, da hatte ich mit Tätowierungen auch gar keine Berührung. Das erste habe ich mir im Libanon auf der Flucht stechen lassen, ein kleines nur. Dann in der Türkei mehr, in Deutschland dann noch mehr. Jetzt sehe ich so aus.

Ein starker Mann dank Tattoos?

Nein, ein Mann mit Erinnerungen in der Haut. Nicht immer gute. Ein anderes zum Beispiel ist die Erinnerung an mein ungeborenes Kind, das meine Freundin leider verloren hat. Ein weiteres ist das Datum, an dem mein Cousin gefallen ist.

Seit wann bist du hier in Deutschland und wie kamst du her?

Seit 2016. Mit einem Boot ging es los von Bodrum in der Türkei nach Griechenland. Vorher waren wir aus Aleppo zu Bekannten in den Libanon geflohen, weil im Bürgerkrieg unser Haus in der Nähe von Aleppo bombardiert worden

war. Meine Mutter und ich wurden dabei verletzt. Da hatte meine Mutter sich zur Flucht entschieden. Meine Mutter, mein jüngerer Bruder und meine Schwester sind jetzt hier in Bremerhaven. Mein älterer Bruder kam erst viel später nach, der lebt auch nicht bei uns, der ist im Saarland. Meine Mutter hatte damals entscheiden, dass ich es als erstes und allein versuchen sollte. Dafür hatte sie monatelang gespart.

Für die Schleuser?

Genau.

Wieviel kostete das?

Alles weiß ich nicht. Aber die Schleuser in der Türkei haben 1.700 Dollar bekommen, damit ich mit aufs Boot kam.

Du sitzt jetzt hier im Jugendknast. Das war sicherlich nicht dein Ziel, als du von der Türkei aus aufgebrochen bist. Was war damals deine Idee, dein Traum?

Zuhause in Syrien hatte unsere Familie eigentlich ein tolles Leben. Wir sind zur Schule gegangen, einige von uns haben eine Ausbildung gemacht, so sollte es eigentlich weitergehen. Niemals hatte ich mir vorgestellt, dass ich mal in Haft

lande. Hier schonmal gar nicht. Aber als wir dann in Bremerhaven waren, gab es nix für mich zu tun. Es gab kein Geld und keine Arbeit. Da habe ich schlechte Leute kennen gelernt und mich ihnen angeschlossen. Das hat mich hierher gebracht. Ich hätte auf meine Mutter hören und meine Ausbildung hier in Deutschland weiterführen sollen. Konnte ich aber nicht.

Was wolltest du denn werden?

Friseur, das ist mein Traumberuf. Damals in Syrien schon. Friseur, das ist so kunstfertig, das ist Arbeit mit und für Menschen und man lernt so auch ganz gut Mädchen kennen. [lacht] Aber das ist ja jetzt erstmal in Ferne gerückt.

Seit wann bist du hier im Jugendgefängnis?

Seit April.

Weshalb?

Wegen des Molotowcocktails. Also offiziell Brandstiftung. Vorausgegangen war ein harter Konflikt mit einigen Bulgaren und mir. Dabei ging es um Drogen, Dealerei und sowas. Ich allein wurde von mehreren von den Bulgaren heftig verprügelt und mit Messer oder





Flaschenhals oder sowas ziemlich verletzt. Das war so demütigend, das hatte mich so wütend gemacht. Da beschlossen die ‚Kollegen‘ und ich, es denen zu zeigen. Da habe ich den Brandsatz geworfen.

Was hat deine Mutter dazu gesagt?

[unter Tränen] Meine Mutter ist jetzt meine größte Sorge.

Hat sie dich schon besucht?

[nickt]

Ist sie dir böse?

Sie sagt: Alles wird gut.

Du bist jetzt sechs Monate hier. Wie fühlte sich dein erster Tag im Gefängnis an?

Das ist ganz schwer zu beschreiben. Mein erster Gedanke war: Jetzt hast du dein Leben total zerstört. Da war reine Leere. Nach einiger Zeit habe ich dann angefangen, hier Aufgaben zu übernehmen. Ich bin jetzt sowas wie Hausarbeiter und Putzmann hier im Knast. Ich leere die Mülleimer, ich Sorge dafür, dass alles läuft, und ich teile Essen aus.

Man vertraut mir, das macht mich ein bisschen stolz und deshalb darf tagsüber auch die Tür zu meinem Haftraum offenstehen. Aber wenn ich abends wieder komplett eingeschlossen werde, ist das Gefühl von dieser absoluten Abwesenheit von Freiheit wieder da. Ganz schlimm ist das.

Du sagst es sei bei der Schlägerei um Drogen gegangen. Bist du selbst süchtig?

Nein, ich nehme keine Drogen mehr, auch wenn man im Knast wirklich alles kriegen kann. Ich will aber mein Leben ändern. Ich habe hier viel Zeit zum Nachdenken gehabt. Ich hätte eine andere Wahl gehabt. Das hat man nämlich immer. Aber draußen war mir das nicht klar. Hier will ich ein besserer Mensch werden. Drogen passen dazu nicht. Ich hätte auch den Hausarbeiterjob nicht, wenn ich Drogen nähme. Denn regelmäßig wird der Urin kontrolliert. Würden die hier bei mir was finden, wäre das Vertrauen kaputt.

Hast du Freunde im Knast?

Echte Freundschaft gibt es nicht. Weder hier noch draußen. Das haben schon

meine Eltern immer gesagt. Für Freundschaften, haben sie gesagt, musst du immer die Taschen voll haben, musst immer was geben können. Ich habe das nicht geglaubt damals. Aber heute weiß ich, dass sie Recht haben. Nur in der Familie gibt es echte Freundschaft.

Bist du religiös?

Sagen wir so: Meine Mutter hat mir gesagt, dass es verboten ist, so zu leben wie ich gelebt habe. Aber streng religiös sind wir nicht. Trotzdem möchte sie, dass ich eine Frau aus unseren Kreisen heirate, wenn ich hier rauskomme. Sie hat sogar schon eine gefunden. Ich kenne sie aber noch nicht.

Wenn man Familie hat, weiß man wo man hingehört?

Wenn man Familie hat, dann sorgt man 24 Stunden am Tag für sie. Das würde ich auch. Aber eine Frau würde ich mir schon lieber gern selber suchen, wenn ich ehrlich bin.

In deiner eigenen Zelle hängt eine Fahne des nordsyrischen Gebietes Rojava. Bist du kurdischer Abstammung?

**BLECHNAPF**

Restaurant · Events · Feierlichkeiten
– *Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen* –

Gartenstraße 10 · Neumünster
Telefon: 04321.44 0 11
www.restaurant-blechnapf.de

Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Linienstraße 1
24534 Neumünster
Mobil: 0171 5516483
Fax: 04321 / 404570
ambpflege-nms@caritas-sh.de
www.caritas-sh.de

Not sehen und handeln.
Caritas 

MEHRENS
UNIFIED COMMUNICATION



WIR VERBINDEN MENSCHEN
www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0

leihberg
Optiker ... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster
Tel.: 04321- 4 76 72
www.leihberg.de

Wir sind für Sie da.
Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770

 **Johannes Selck**
Bestattungsinstitut · Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de

@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

HARTUNG



Heike Wagner
präsent

TRIO
Bücher, Spiele und Musik

Kuhberg 20 · 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321.929936 www.polimorf.de

Rest- und Sonderposten



Sparschwein

Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

G. Momsen-Seligmann
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

Nein. Aber in der Region, in der wir wohnten, lebten mehrheitlich Kurden. Und mein Vater stammte aus Efrin, einer Stadt im Rojava-Gebiet. Und alles, was sich im Moment in Syrien abspielt, kommt von dieser Familie Assad. Das ist eine ganz, ganz böse Familie. Sein Vater, sein Cousin, alle. Diese Familie denkt nur an sich, nicht an Syrien. Man kann ihr nicht vertrauen. Die Kurden wurden von der Assad-Familie schon immer ungerecht behandelt. Jetzt kämpfen sie für sich. Das ist sehr, sehr gut. Man muss für sich kämpfen.

Willst du zurück, wenn du aus dem Gefängnis entlassen wirst? Dich ihnen anschließen?

Nein. Syrien, das ist Vergangenheit. Ich arbeite jetzt an einem geraden Weg. Hier in Deutschland.

Hast du Angst vor Abschiebung nach der Haftentlassung?

Ja.

Könnte man daran was ändern? Deutschland kann mir vertrauen.

Während wir geredet haben, hast du die ganze Zeit an dem Ring an deinem Finger gedreht. Was ist das für ein Ring? Ein Geschenk von meinem Vater.

Vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Volker Macke

*Name geändert. Für die teils notwendige Simultanübersetzung aus dem Arabischen während des Gesprächs danken wir dem Übersetzer der JVA Nouredine Marhoum. Das Wort „Vertrauen“ aber benutzte Asouad immer auf Deutsch.

„Leider übernehmen manche Gefangene die Erfahrungen und Strukturen, die sie im Jugendarrest kennengelernt haben, nicht“, erzählt Gesa Lürßen, Leiterin des Bremer Jugendknasts. „Dabei wurde ihnen hier ein Tagesablauf gezeigt, der ihnen helfen kann, den Tag zu strukturieren. Sie sind hier zur Schule gegangen, haben sich ausprobieren können.“ Sie lernen Pünktlichkeit, Teamfähigkeit und, dass etwas Regelmäßiges sinnvoll sein kann. Doch viele Jugendliche wollen auch im Knast den „starken Mann“ markieren, sich beweisen. Unruhe und Streit gebe es im Jugendknast mehr als im Gefängnis für Erwachsene, und so kommen manche nach der Entlassung irgendwann wieder, so Lürßen. Die offizielle Rückfallquote bundesweit liegt bei 75 Prozent. Dabei ist die Betreuung im Jugendstrafvollzug intensiver. Es gibt Sprach-, Alphabetisierungs- und Integrationskurse, Sozialarbeit, Berufshilfe und Gewaltprävention. Es gibt eine Kunstwerkstatt, einen internen kleinen Bauernhof mit Gemüseanbau, mit Schwein, Hühnern und Ziegen. Dazu Fußball, Volleyball, Krafttraining. Doch all das hinter Schloss und Riegel. Die Jugendstrafgefangenen verbüßen im Durchschnitt etwa 13 Monate hinter Gittern.





Die Schneekatastrophe 1978/79 als Musical in Bokhorst

Wie war das noch vor 40 Jahren? Jede/r, die/ der es damals miterlebt hat, weiß auch heute noch kleine Anekdoten aus dieser Zeit zu erzählen. Ja, der Schnee hatte uns Schleswig-Holsteiner im Griff. Unsere technisierte Welt wurde durch den Schneesturm auf den Kopf gestellt und wir Menschen mussten wieder lernen wie wichtig Nachbarschaft, Zusammenhalt und Nächstenliebe ist.

Steffi Willuweit und Thorge Lööck haben bereits vor drei Jahren erfolgreich ein Musical in Bokhorst auf die Bühne gebracht. Das sollte wiederholt werden. Es war jedoch nicht einfach, ein passendes Musical für Kinder und junge Erwachsene zu finden. So entstand die Idee: „Wir schreiben ein eigenes Musical!“ Damit begann dieses umfangreiche Projekt. Durch den Dokumentarfilm „Schnee von gestern“ von Claus Oppermann und Gerald Grote war die

Idee geboren, das Thema Schneekatastrophe 1978/79 aufzugreifen. Wir schrieben eine Geschichte über ein fiktives Dorf irgendwo in Schleswig-Holstein mit fiktiven Personen und Charakteren. Aber nicht nur das Drehbuch, sondern auch die Musik mit Ohrwurmgarantie stammt ausschließlich aus der eigenen Feder.

Seit Februar diesen Jahres proben 39 Darsteller im Alter von 7-29 Jahren und ein siebenköpfiges Orchester. Der Kulissenbau und die Kostüme orientieren sich an den 70er Jahren. Das Publikum soll komplett in diese Zeit zurückversetzt und erinnert werden. Lassen Sie sich überraschen. Das Stück wird ca. 2 Stunden dauern. In einer halbstündigen Pause ist es möglich, sich im Cateringzelt des Vereins „Freunde der Heilig-Geist-Kirche“ zu stärken und Erinnerungen auszutauschen.

Aufführungstermine:

- Uraufführung 9.11.18 um 19 Uhr (Karten bereits vergriffen)
- 10.11.18 um 15 und 19 Uhr
- 11.11.18 um 16 Uhr (nur noch wenige Restkarten)
- 16.11.18 um 19 Uhr
- Dernière (letzte Aufführung) 17.11.18 um 16 Uhr

Es sind Reservierungskarten mit freier Platzwahl. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende für das Musicalprojekt gebeten. Die Karten sind erhältlich über das Kirchenbüro Tel. 04394/ 357 oder Email: kirchenbuero@kirchebokhorst.de.

Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Beginn. Neues Musical in Bokhorst

Handylautsprecher

Smartphones sind super. Sie können vieles, sind Wegweiser, Taschenlampe und vieles mehr. Leider klingen sie nicht immer so gut. Für den kleinen, aber komplexen Computer in Handgröße hier ein ganz einfacher Trick:

Wenn Sie das Smartphone in ein Glas stellen oder eine Schüssel legen, verbessert sich der Sound, und die Musik ist gleich viel lauter zu hören!

Lifehack

Vielleicht haben Sie in den letzten Wochen oder Monaten schon einmal von dem Wort „Life Hack“ gehört und sich gefragt, was es damit wohl auf sich hat? Wir haben uns für Sie erkundigt! Die englischen Worte ‚Life‘ und ‚Hack‘ bedeuten auf deutsch ‚Lebens-Tricks‘. ‚Erfunden‘ wurde der Begriff im Jahre 2004 von einem britischen Technologiejournalisten. Die Tipps, die man unter diesem Begriff findet, sollen helfen, den Alltag zu vereinfachen. Es geht darum, mit cleveren Strategien ein normalerweise immer wiederkehrendes Problem zu lösen und somit Zeit zu sparen.

Meist sind die Tricks äußerst ungewöhnlich und im ersten Moment scheint der Vorschlag, der Ihnen gemacht wird, vielleicht unsinnig - doch lassen Sie sich nicht abschrecken! Probieren Sie doch mal unseren lebenserleichternden Trick aus!

Bernadette F.



Bitte beachten!

Beide Bücher sind zum Buchbindungspreis über Ihren Verkaufenden auf der Straße zu erhalten.
Der jeweilige Differenzbetrag bleibt beim Straßenmagazinverkaufenden!



Unser Dank gilt dem jeweiligen Verlag, der damit ein deutliches Zeichen setzt!



Wer viel vorhat, braucht einen, der mehr möglich macht.
#PositiveBeitrag

Wir freuen uns, auch für Sie mehr möglich zu machen.

Filiale Neumünster
Großflecken 21
24534 Neumünster
Telefon (04321) 41950
lavin.koepfing@db.com



ZAHL DER AUSGABE

< 50

Am 18. Oktober war in Bayern die 18. Landtagswahl. Am 28.10., die in Hessen. Mit 72,4% und 67,3% sanken die Wahlbeteiligungen erneut auf Werte der neunziger Jahre. Für die beiden Volksparteien waren diese Wahlen allerdings ein Desaster. Die SPD erfuhr ihr schlechtestes Ergebnis überhaupt bei einer Landtagswahl, und in Bayern die CSU das schlechteste Ergebnis seit 1950!

Die CSU war der große Verlierer. Seit Bestehen der Bundesrepublik verfügte sie schon oft über die absolute Mehrheit im bayerischen Parlament. Seit der Wahl 2013 verfügte sie zumindest wieder über die absolute Mehrheit der Mandate. Ihre christliche Ausrichtung, die konservative Grundhaltung und die Betonung des Föderalismus fanden immer viel Anklang im Freistaat.

Was also war anders diesmal? Waren die Verluste einer Unzufriedenheit geschuldet? Dabei ist die wirtschaftliche Lage Bayerns so gut wie nie. In manchen Teilen herrscht nahezu Vollbeschäftigung.

Tatsächlich war Wirtschaftspolitik nicht das große Thema dieser Wahl. Wenn man sich aber nicht über Jobs und Geld streiten kann, worüber dann? Im Nachhinein sehen viele Analysen gerade hier einen Fehler im Wahlkampf: Die CSU schrieb sich das Flüchtlingsthema auf die Fahnen und ließ sich auf einen Kampf mit der AfD ein, die diesmal auch glatt den Einzug in den Landtag schaffte.

Schaut man sich einige Umfragen unter CSU-Anhängern an, so wird außerdem deutlich, dass viele vor allem den Politikstil ihrer Partei kritisieren. Die CSU suche zu oft Streit, heißt es da. Mehr als die Hälfte der ehemaligen CSU-Wähler stören sich an der „Streitlust“ ihrer Kandidaten. Partei-Chef Seehofer, aber auch Ministerpräsident Markus Söder werden für ihr Auftreten aus den eigenen Reihen scharf kritisiert.

Das Ergebnis war für die CSU bitter. Aber solche politischen Erdbeben dienen auch der Reflexion. Was muss sich ändern, was kann man beim nächsten Mal besser machen?

B. Fisher

Stimmrechtsuntersuchung für die
LANDTAGSWAHL



HOF VIERKAMP

Bernhard v. Bodelschwing
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24623 Brokerlande
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
bodet@gmx.de



JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.net



Kieler Nachrichten



neumann
www.heizungsbau-neumann.com



Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler

Bestattungsinstitut
Klaus

GRIEM

Tel.: 04321 / 929 600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40



Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

wetreu



Frucht-Ecken

ZWP Ingenieur-AG

Wrbng!

INMEDIUM GmbH · Werbeagentur
Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
info@inmedium.net · inmedium.net



AOK
Die Gesundheitskasse.

NORDWEST

Danfoss

VR Bank
Neumünster



Die Grippe-Saison hat begonnen!

Ihr Gesundheitsamt empfiehlt Ihnen dringend die Impfung gegen Grippe.

Besonders folgende Personengruppe sollten sich unbedingt impfen lassen:

- Menschen, die über 60 Jahre alt sind
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung durch ein Grundleiden (wie z. B. chronische Krankheiten der Atmungsorgane, Herz- oder Kreislaufkrankheiten, Leber- oder Nierenkrankheiten, Diabetes oder andere Stoffwechselerkrankungen, chronische neurologische Krankheiten wie Multiple Sklerose)
- Menschen mit angeborenen oder erworbenen Immundefekten oder HIV-Infektion
- Bewohnerinnen und Bewohner von Alten- und Pflegeheimen
- Schwangere

Außerdem sollten sich alle Personen schützen, die durch Kontakt zu vielen Personen ein erhöhtes Ansteckungsrisiko haben oder die gefährdete Personen in ihrem nahen Umfeld anstecken könnten wie medizinisches Personal, Personal in Pflege-Einrichtungen und Personal in Einrichtungen mit viel Publikumsverkehr (z. B. Personal in öffentlichen Verkehrsmitteln, Lehrkräfte)

Laut Erlass des Gesundheitsministeriums in Kiel wird in der kommenden Grippezeit die Impfung auch für Nicht-Risiko-Patienten empfohlen. Die Kosten werden vom Land Schleswig-Holstein getragen.

Jeden Winter sterben in Deutschland viele tausend Menschen an der "normalen" Grippe. Die Impfung schützt davor. Nähere Informationen finden Sie in den Anhängen.

Der Fachdienst Gesundheit kommt seiner Aufgabe nach, Impflücken in der Bevölkerung zu schließen. Dazu dient auch die jetzige Aktion im Café Jerusalem:

Grippe-Impfaktion am Montag, dem 26.11.2018 um 10:30 Uhr

im Café Jerusalem für alle Gäste des Cafés und der ZBS (Zentrale Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot)

Den Impfservice vor Ort im Café bietet die Leitende Amtsärztin Frau Dr. Barth gemeinsam mit Frau Dr. Beate Jentzen und Frau Ute Kock (alle vom Fachdienst Gesundheit der Stadt Neumünster) an. Die Kosten für den Impfstoff werden vom Land Schleswig-Holstein getragen.

Presse-Mitarbeitende sind herzlich eingeladen, vorbei zu kommen und Fragen an uns zu richten!

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Aktion zum Anlass nehmen könnten, die Menschen in Neumünster über die Wichtigkeit der Grippeimpfung zu informieren.

Weihnachten im Schuhkarton???

Diese Aussage bekommt in diesem Jahr während der [Weihnachtsfeier im Café Jerusalem](#) eine ganz neue Bedeutung. Den diesjährigen Termin, [Samstag 15. Dezember ab 16:00 Uhr](#) sollten Sie sich vormerken. Denn dann können Sie u.a. miterleben, wie Matthias Jungermann und das "Figurentheater Radieschenfieber" die heilige Nacht auf eine ganz besondere Art darstellt!

"Eine Sommernacht, Grillen zirpen um die Wette, der Himmel ist klar und zeigt seine schönsten Sterne. Es ist viel los in der Stadt Bethlehem, nicht nur weil das ganze Land wegen der Steuerschätzung auf den Socken ist. Hirten, Schafe, Engel und fremde Könige tummeln sich in einem kleinen schäbigen Schuppen um ein besonderes Kind...

- In einem umgebauten Postpäckchen haben Maria und Josef Unterschlupf gefunden. Die Puppen - stolze 10 cm große Persönlichkeiten durch Stäbe geführt, ein Engel als Mini-Fadenmarionette gebaut, die 3 Könige als Stabmarionetten, Schafe aus Wattebollen.



Die Bühne warm beleuchtet durch Kerzenlicht. Ein weihnachtliches Spiel um Jesu Geburt, mit viel Stimmung und auch Witz!"



„Wie ich auf der Straße überlebte“

Ein Interview mit Dominik Bloh

Du hast mit 29 Jahren ein Buch geschrieben, das den Titel trägt: Unter Palmen aus Stahl. Auf dem Buchdeckel steht, dass es sich dabei um deine Lebensgeschichte handelt. Eine Autobiographie! Da fängt bei vielen das Leben erst an. Was ist das Besondere an deinen ersten dreißig Lebensjahren? Wovon handelt dein Buch?

Von der Straße. Mit 16 Jahren bin ich auf der Straße gelandet, und sie hat sich wie ein roter Faden durch mein Leben gezogen. Ich schreibe, wie es dazu gekommen ist, was ich dort erlebte und wie ich es da wieder rausgeschafft habe. Ich habe draußen geschrieben, bis meine Hände gezittert haben. Schreiben hat mein Leben gerettet.

Viele Menschen verstehen nicht, wie es in unserem Staat Obdachlose geben kann. Sie fragen sich, wie es möglich ist, dass man in einem Land wie Deutschland auf der Straße landet. Wenn du auf deine Kindheit und Jugend zurückblickst, würdest du sagen, dass du die gleichen Chancen hattest wie andere?

Meine Kindheit habe ich auf dem Dorf verbracht. Da war noch alles möglich.

Als ich mit zehn Jahren nach Hamburg gekommen bin, wurde alles anders. Wir wohnten in einem der besseren Stadtteile. Die Menschen hier hatten Zweitwagen, wir hatten gar kein Auto. Meine Mitschüler waren jede Ferien im Urlaub. Ich habe bis abends auf dem Schulhof gegen das Gittertor geschossen. Ich konnte mir so vieles nicht leisten, was für die anderen selbstverständlich war. Da habe ich Unterschiede gemerkt.

Zehn Jahre später war ich im betreuten Wohnen in Wilhelmsburg. Schwer erziehbare Jugendliche im Ghetto. In meiner Klasse gab es zwei Deutsche. Im Unterricht hat man uns Bewerbungstipps gegeben. Alle mit schwer auszusprechenden oder zu ausländischen Nachnamen sollten darauf verzichten, ihren Namen anzugeben. Damals gab es eine Änderung, dass man anonym seine Bewerbung einreichen konnte. Es sollte der Chancengleichheit dienen. Die Lehrer sagten, wir hätten es schon schwer genug, wenn man sieht, von welcher Schule und aus welcher Gegend wir kommen. Das im Unterricht zu hören, hat mir etwas klar gemacht: Man bereitete uns auf eine rassistische Arbeitswelt vor.

In deinem Buch ist immer wieder auch von verschlossenen Türen die Rede. Gibt es da ein Erlebnis, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Das hier werde ich nie vergessen. Es war Mitte des Monats. Das Kindergeld musste gekommen sein. 154€. So viel war es damals. Ich hatte so Hunger. Ich wusste nicht mehr weiter und beschloss, bei meiner Mutter nach Geld zu fragen. Ich ging zur Tür und klingelte. Die Freisprechanlage raschelte. Sie war am Hörer. Ich fragte nach zwei Euro. Sie sagte Nein. Schon wieder. Darum bin ich immer nur im letzten Notfall zu ihr gegangen. Es tat weh, wenn sie mich ablehnte. Der grüne Punkt ging aus. Sie machte nicht auf. Zweihundert Meter weiter ging ich in den Woolworth und klaute eine Tafel Schokolade.

Du beschreibst in deinem Buch den Alltag eines Obdachlosen. Du scheidst über Hunger, Kälte und Gewalt. Was war deine größte Sorge, wenn du morgens aufgewacht bist?

Hunger, Kälte sind ätzend. Gewalt ist Alltag und lässt einen nie zu Ruhe kommen. Da ich aber Gewalt auch schon von klein auf gewohnt bin, hat



sie mir nie Angst gemacht. Das waren alles Dinge, mit denen musste ich irgendwie fertig werden. Dass ich mich nicht richtig waschen konnte, war für mich wohl das schlimmste.

Ich war immer dreckig, und dann dachte ich irgendwann, ich selber sei auch nur ein Stück Dreck. Körper und Geist gehen Hand in Hand. Jeder ist selbstbewusster und sicherer, wenn er sich in seiner Haut wohl fühlt. Geht das verloren, dann ist da irgendwann nichts mehr. Kein Selbstbewusstsein oder Selbstwertgefühl. Einfach nichts.

In dem Moment wird man aber auf einmal sichtbar für andere. Genau dann, wenn ich mich am schlimmsten gefühlt habe, nahmen mich die Menschen wahr. Als genau das: Einen stinkenden verwahrlosten Typen. Ich habe mich für mich selbst geschämt, so oft.

Deine Geschichte liest sich wie die einer Parallelwelt, in der man Tricks zum Überleben braucht. Kannst du uns ein Beispiel geben?

Die erste Straßenregel lautet: Vergiss alles, was du weißt. Was dir beigebracht wurde, bringt dich draußen nicht sehr weit. Man muss sich einiges einfallen lassen, doch Not macht Erfinderisch. Dort bei den Palmen aus Stahl lag ich auf einer Holzbank. Ich habe meine leeren Ravioli Dosen genommen. Löcher gebohrt. Eine Schnur durchgezogen. Eine Dose mit Steinen gefüllt und die andere mit Scherben. Wieder verschlossen. Die Dosen habe ich an die Seiten der Bank auf Spannung gebracht. Sollte jemand versuchen an mich ranzukommen würde ich ihn schon vorher hören und wissen von wo er kommt.

Wie hast du es geschafft, dass du heute einen Job und eine Wohnung hast?

Ich war irgendwann sicher, dass für mich nichts mehr kommt. Ich war müde. Ich kenne Gewalt seitdem ich ein Kind bin. Aber ich habe auf den Straßen gekämpft. All das Negative, der ganze Hass. Das war es, was mich immer wieder nach unten gezogen

hat. Und das wollte ich nicht mehr. Ich wollte das Gute in meinem Leben bewahren. Positiv sein und das Schöne auch in den kleinsten Dingen sehen. Das ist der Weg, der mich rausgebracht hat. Ich bin ehrlich. Die Wahrheit bringt dauerhaftes Glück. Ich tue Gutes, und Gutes kommt zurück.

Danke, Dominik, für das Gespräch. Wir freuen uns, dich bald in unserem Café begrüßen zu dürfen. Wir sind gespannt auf deine Lesung!

Die Fragen stellte von Bernadette Fisher



Der Deal des Lebens

Fast jeder Mensch ist auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Viele tragen für sich den Kern aller Antworten auf die großen Fragen in sich: Sie sind gläubig – aber oft nur noch nebenher, glauben so ein bisschen. Wie der Journalist Daniel Böcking. Lange spielte der Glaube, spielte Jesus, keine nennenswerte Rolle für ihn. Bis zum Jahr 2010. Als Reporter erlebte vor Ort die großen Katastrophen des Jahres, für ihn ein Wendepunkt: Er begann sich neu mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen. Diesen sehr persönlichen Weg erzählt das Buch „Ein bisschen Glauben gibt es nicht“ (Gütersloher Verlagshaus, 2016).

Davon, wie sich sein Leben seitdem verändert, erzählt er in seinem neuen Buch „Warum Glaube großartig ist“. „Christ-Sein ist ein großes Abenteuer“, so Böcking, und nimmt den Leser mit in seinen Alltag und seine »Jesus-Challenge«: Schritt für Schritt vom Neuling im Christen-Establishment hin zu einem Leben, das fest im Glauben verankert ist.

Böckings Buch ist ein zeitgemäßes Bekenntnis, das zeigt, welche Freude der Glaube, das Christus-Erleben, birgt. Dass er Spaß macht, das Leben füllt und brandaktuell ist.

Der Autor

Daniel Böcking, geboren 1977, nach Stationen als BILD-Lokalreporter, Polizeireporter, Lokalchef, Redaktionsleiter, ist er nun Mitglied der BILD-Chefredaktion und Stellvertreter des Chefredakteurs bei BILD.de.

Daniel Böcking ist verheiratet und hat drei Kinder. Er lebt mit seiner Familie in Berlin. Er ist Preisträger des Medienpreises »Goldener Kompass 2017«.

Daniel Böcking

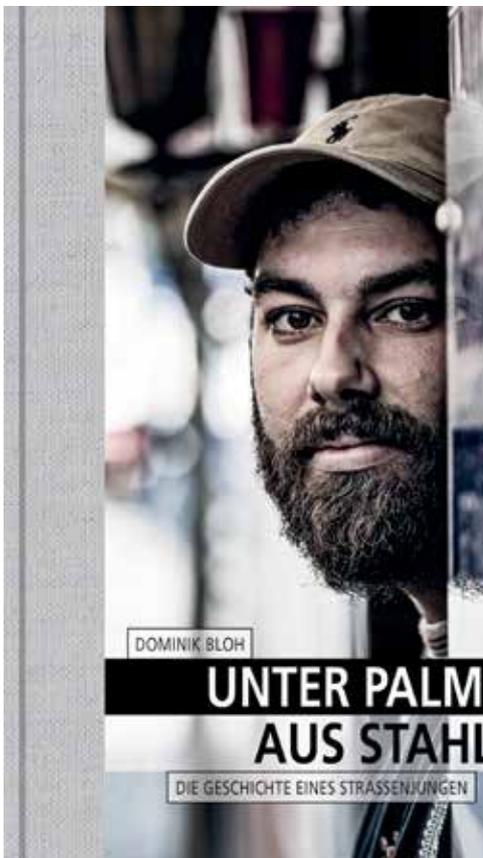
Warum Glaube großartig ist

Mein Glück mit Jesus

Bibliografische Angaben zum Buch:

Gebunden mit Schutzumschlag, 224 Seiten.

ISBN: 978-3-579-08714-6; € 18,00



Das Elternhaus war schwierig, und als die Großmutter starb, folgte der freie Fall. Dominik Bloh war noch ein Teenager, als seine Geschichte auf den Straßen Hamburgs begann. Mehr als ein Jahrzehnt schlief er immer wieder auf Bänken oder unter Brücken und versuchte, - trotz Hunger, Kälte und Einsamkeit - ein Maß an Normalität aufrecht zu erhalten. Zwischen Schule, Hip-Hop und Basketballplatz. In "Unter Palmen aus Stahl" erzählt Dominik Bloh in eigenen Worten, wie das Leben ganz unten in Deutschland spielt. Und wie er sich herausgekämpft hat. Ein Buch, das auch vom Mut handelt und von der Courage, sich und sein Leben zu ändern. Dominik lebt heute in einer kleinen Wohnung und hat einen Job.

Dominik Bloh, Jahrgang 1988, lebte elf Jahre lang immer wieder auf den Straßen von Hamburg.

Am Samstag, den 01.12. ab 19:00 Uhr erzählt er im Café Jerusalem aus seinem Leben.

Eintritt 10,00€



ICH WERDE FÖRDERMITGLIED!

Herr Frau Firma

Name/Firma

Ansprechpartner (bei Unternehmen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Eintritt ab dem . .

Mitgliedsbeitrag jährlich €

(Mindestförderbeitrag 120 €/Jahr, das entspricht 10 €/Monat)

Sie erhalten automatisch eine Zuwendungsbescheinigung im ersten Quartal des Folgejahres. Sie können Ihre Mitgliedschaft jederzeit kündigen. Bei Kündigung vor Jahresablauf (Kalenderjahr) wird kein anteiliger Beitrag rückerstattet.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT:

Ich/wir ermächtige(n) Sie, Zahlungen von meinem/ unserem rückseitig genannten Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die vom oben genannten Café Jerusalem auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich/wir kann/können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/ unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

HINWEIS:

Wenn das genannte Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, ist das kontoführende Kreditinstitut nicht zur Einlösung verpflichtet. Das Café Jerusalem behält sich vor, im Falle einer Rücklastschrift die durch das Kreditinstitut anfallenden Gebühren von bis zu 6 € von dem Kontoinhaber zurückzufordern.

DATENSCHUTZHINWEIS:

Die Daten werden zur Vereinsverwaltung auf elektronischen Datenträgern während der Mitgliedschaft gespeichert.

VEREINSSATZUNG:

Die vollständige Vereinssatzung finden Sie unter www.cafe-jerusalem.org/satzung.

BANKVERBINDUNG

ZUR ERTEILUNG EINER EINZUGSERMÄCHTIGUNG
UND EINES SEPA-LASTSCHRIFTMANDATS

Kontoinhaber

IBAN

BIC

Bank

Beitrag Fördermitgliedschaft Café Jerusalem
Verwendungszweck

Ich/wir habe/n das SEPA-Lastschriftmandat sowie die Hinweise unten zur Kenntnis genommen und erkläre/n mich/uns damit einverstanden.

Die Abbuchung erfolgt jährlich zu Beginn des Kalenderjahres. Bei Beginn der Fördermitgliedschaft während eines laufenden Jahres wird der anteilige Beitrag eingezogen.

Ort, Datum

Unterschrift des/der Verfügungsberechtigten

DEN AUSGEFÜLLTEN MITGLIEDSCHAFTSANTRAG
SENDEN SIE BITTE AN UNS ZURÜCK:

Café Jerusalem

Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.
Bahnhofsstraße 44 · 24534 Neumünster
Telefon 04321 41755 · E-Mail info@cafe-jerusalem.org

WERDEN SIE JETZT FÖRDERMITGLIED!
CAFE-JERUSALEM.ORG/FOERDERMITGLIED



Café
Jerusalem

DORFLEBEN

und dann kam der Schnee 



EIN MUSICAL

von Steffi Wilkweit und 
Thorge Löffel

Heilig-Geist-Kirche Bokhorst 

- | | | | |
|--------------|---|--|--|
| 9.11. (Fr.) | Uraufführung |  | 19 Uhr  |
| 10.11. (Sa.) |  | 15 Uhr + | 19 Uhr  |
| 11.11. (Sa.) |  | 16 Uhr |  |
| 16.11. (Fr.) |  | 19 Uhr |  |
| 17.11. (Sa.) |  | 16 Uhr |  |

Anmeldung:

Küchenbüro @
KircheBokhorst.de
oder
Tel.: 04394-357